

1 Literaturarbeit

1.1 Literatur-Gruppe

Die Literaturarbeit wurde in Gruppe 3 durchgeführt. Mitglieder dieser Gruppe waren:

- 11802431 – Pia-Marie, Graves: Homo Deus
- 11802325 – Christoph, Neumayr: Doughnut Economics
- 11811374 – Mario, Pracher: Utopien für Realisten
- 11721371 – Tobias, Zhou: Utopien für Realisten

1.2 Homo Deus

1.3 Synopsis

1.3.1 Was ist das Skelett beziehungsweise die Struktur der Argumentation des Autors?

In Homo Deus beschreibt Harari verschiedene Zukunftsperspektiven. Während er zunächst einen Überblick zu den alten Herausforderungen der Menschheit gibt und erläutert wie wir den Planeten erobert, gestaltet und geformt haben, geht er im dritten Teil des Buches mehr auf eine Zukunft ein, in der der Mensch als Individuum an Relevanz verliert. Im ersten Teil wird vor allem auf unseren Fortschritt eingegangen und was uns

Menschen scheinbar so besonders macht, um dann im zweiten Teil weiter darauf einzugehen. Hier wird behauptet, der Mensch als Konstrukt bestehe nur aus den Geschichten die er über sich erzählt und führt den Begriff „Humanismus“ als eine neue Art von Religion, die jedes menschliche Individuum als gleichwertig und bedeutungsvoll darstellt und generell die Menschen an erste Stelle stellt. Letztlich wird das Buch nochmal etwas auf-

regender und gleichzeitig ein bisschen düster, denn die beschriebenen Zukunftsvisionen sind nicht nur rosig. Neue Entwicklungen werden vorgestellt, die uns nicht nur den freien Willen rauben, sondern der Menschheit allgemein ihrer Bedeutung rauben könnte. Auch wird eine mögliche zukünftige Religion der Daten vorgestellt, die den Datenfluss über alles stellt.

1.3.2 Was sind die Kernaussagen des Buches (1–3 max)

- Organismen sind Algorithmen. Auch Organismen und ihr komplexes Verhalten lässt sich auf arbeitende Neuronen und chemische Reaktionen zurückführen, die analysiert und manipuliert werden können.
- Daten und Technologien werden in Zukunft noch wichtiger, vielleicht sogar wichtiger als die Menschheit
- Der Tod ist nur eines von vielen Problemen, das der Mensch schon bald lösen könnte.

Wenn sinnvoll: Auf welchen Hintergrund beziehen sich die Thesen des Buches, beziehungsweise in welchem Kontext (beispielsweise auch bei älteren Werken) ist es geschrieben? Der Text wirkt, obwohl durch zahlreiche Quellen bestätigt, sehr philosophisch. Hierbei glaube ich, dass dies jedoch beabsichtigt ist, schließlich betont Harari häufig, seine Aussagen seien lediglich Möglichkeiten und keine Vorhersagen.

1.4 Erkenntnisse

1.4.1 Was habe ich von dem Buch mitgenommen?

Y. N. Harari konnte mir viele Visionen für die Zukunft mitgeben. Von Supermensch bis zur Unterwerfung durch Maschinen, wurden interessante und zu gleichen Teilen vielversprechende wie beängstigende Möglichkeiten vorgestellt. Neben Zukunftsträumereien und der Hoffnung unsterblich sein zu können, habe ich, wie so oft, vor allem das Wissen nichts zu wissen mitgenommen.

1.4.2 Was erscheint mir relevant und wichtig?

Mir erscheint die Vorstellung oder Behauptung Organismen seien Algorithmen relevant. Durch diese Denkweise scheint das Rätsel um die Menschen etwas lösbarer. Auch der Verlust unserer Bedeutung wirkt durchaus wichtig. Viele Jobs könnten in den nächsten Jahren von Maschinen übernommen werden und gleichzeitig werden immer mehr Daten über uns gesammelt. Ob dies gut oder schlecht ist, kann ich nicht bewerten. Harari nennt mehrere Argumente für beide Seiten, er hinterlässt eine bitter-süße Vorahnung.

1.4.3 Was ist für mein eigenes Leben/Studium von Relevanz?

Während Harari's Text trotz der vielen wissenschaftlichen Aspekte kaum Relevanz für mein Studium hat, dieses ist relativ durchgeplant, regt es einen gewissen Ehrgeiz in mir an. Die geschilderten Möglichkeiten sind unglaublich und vielversprechend mit der Einschränkung, dass sie wohl nur von jenen mit genügend Geld ergriffen werden können, der Rest hat vermutlich Pech und obwohl ich wahrscheinlich nicht zu den Reichen gehören könnte, sehe ich durchaus Chancen zur Entwicklung beizutragen und dieser Unfairness eventuell sogar entgegenzuwirken.

1.5 Kritik

1.5.1 Was gefällt mir nicht gut? Warum nicht?

Grundsätzlich hat mir das gesamte Werk sehr gut gefallen. Alle Argumente sind begründet und der Autor betont immer wieder, dass all dies lediglich Möglichkeiten sind. Leider ist das Buch bereits vier Jahre alt, weswegen vieles nicht mehr „up-to-date“ ist. In der Zwischenzeit ist vieles passiert (von Trump bis Corona), weswegen ein aktualisierter Anhang durchaus interessant wäre.

1.5.2 Was halte ich sachlich für falsch? Begründung!

Da ich leider mit keinem der Themen vertraut war, kann ich keine der Aussagen als falsch bezeichnen. Die Zukunft nach Harari wirkt etwas extrem, jedoch wird selten auf einen bestimmten Zeitpunkt Bezug genommen. Ob der Mensch zu Gott wird, ob Daten wichtiger als Emotionen sein werden und ob unser Dasein bald schon keinen Sinn mehr hat bleibt wohl der Zukunft überlassen.

1.5.3 Was stimmt meiner Ansicht nach argumentativ nicht?

In meinen Augen ist oft nicht ersichtlich, was auf Studien und was auf Meinungen basiert. Die Grundlage seiner Argumentation scheint wissenschaftlich, die Quellen habe ich jedoch (natürlich) nicht überprüft, wohingegen seine Interpretation sehr spekulativ wirkt.

1.5.4 Stilistische Kritik

Der Schreibstil ist sehr angenehm, doch wiederholen sich viele Dinge häufig. Dies ist zu Beginn der Kapitel zwar immer sehr nützlich, kann dann aber doch schnell langweilig werden. Zuweilen kommen sogar Statements oder Geschichten vor, die einen schmunzeln lassen, dies lockert das Ganze etwas auf.

1.6 Doughnut Economics

1.7 Synopsis

1.7.1 Was ist das Skelett beziehungsweise die Struktur der Argumentation des Autors?

Kate Raworths Buch beruht auf einer ganz radikalen, neuen Abbildung beziehungsweise Struktur eines Wirtschaftssystems, dem Donut. Sie bezieht sich immer auf das derzeit vorhandene System des 20. Jahrhunderts und stellt es einer neuen Denkweise des 21. Jahrhunderts gegen über. Dies wird durch die sieben wichtigen Wirtschaftsregeln abgearbeitet. Es werden oft anerkannte Ökonomen zitiert und dessen Ideen und Theorien beschrieben und teilweise mit besseren Lösungen für die Zukunft dargestellt.

1.7.2 Was sind die Kernaussagen des Buches (1–3 max)

Das wichtigste Ziel, das in dem Buch verfolgt wird, ist, in den Donut zu gelangen, den sicheren Bereich. Kate Raworth beschreibt im Buch den Donut (siehe Abb. 1.1 unten) in folgender Form:

”Below the inner ring the social foundation lie critical human deprivations such as hunger and illiteracy. Beyond the outer ring the ecological ceiling lies critical planetary degradation such as climate change and biodiversity loss. Between those two rings is the Doughnut itself, the space in which we can meet the needs of all within the means of the planet.”

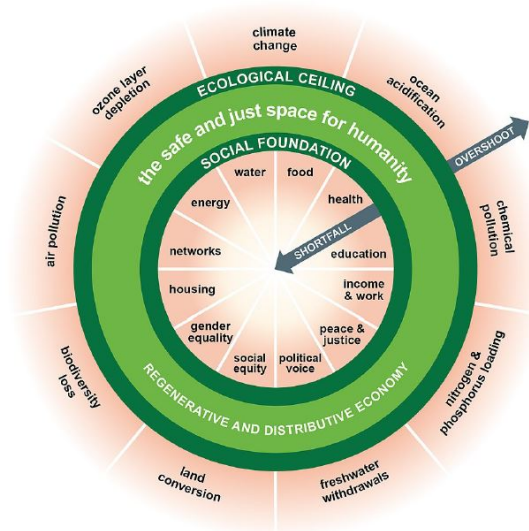


Abbildung 1.1: Donut Ökonomie

1.7.3 Wenn sinnvoll: Auf welchen Hintergrund beziehen sich die Thesen des Buches, beziehungsweise in welchem Kontext (beispielsweise auch bei älteren Werken) ist es geschrieben?

In dem Buch wird ständig auf Erkenntnisse von Ökonomen eingegangen.

Wie zu Beispiel von Walt W. Rostow der zu ersten mal in seinem Buch The Stages of Economic Growth die fünf Schritte von Wachstum beschreibt (als Synonym für ein Flugzeug):

- The traditional society
- The preconditions for take off
- The take off
- The drive to maturity
- The age of high mass-consumption

Diese wurden durch Kate Raworth im Buch folgendermaßen abgeändert beziehungsweise verbessert:

- The traditional society
- The preconditions for take off
- The take off
- The drive to maturity
- Preparation for landing
- Arrival

1.8 Kritik

Das Buch bezieht sich ständig auf Zitate oder Bücher und ist meines Empfindens nicht angenehm zu lesen. Es gibt oft Verweise zu Notizen und dem Literaturverzeichnis, welches leider die ganze Sache nicht angenehmer geselltet. Eine der besten teile im Buch ist für mich die "The Corporate To Do List". Kate Raworth hat selbst einige der wichtigsten Ökonomen dazu befragt. In dieser werden die wichtigsten fünf Antwortmöglichkeiten, zu der Endlichkeit unseres Planeten, von führenden Ökonomen und Unternehmensinhaber beschrieben:

- nicht ändern
- Profit maximieren (auch durch vortäuschen von Ökologie)
- Einhaltung von Schadstoffgrenzen (Vorschlag von Experten)
- keine Produktion von Schadstoffe
- Schadstoffen umwandeln

1.9 Erkenntnisse

Es zeigt sich klar in diesem Buch, dass die Menschheit dringend zurück in den Donut gelangen muss. Es scheint logisch, dass uns nur die eine Erde zur Verfügung steht und wir uns bestens darum kümmern sollten. Um solch ein Ziel zu erreichen wird es notwendig sein, dass derzeitige Wirtschaftssystem zu überdenken. GDP (Bruttoinlandsprodukt) und Wachstum kann nicht endlos exponentiell steigen.

Die fünf Schritte von Wachstum haben eben ein Problem, es kann nicht ewig so weitergehen. Weiters ist der Glaube, dass Wachstum Verschmutzung und Ungleichheit ab einen gewissen Punkt verbessert zwar korrekt. Aber bis dahin muss man ungeahnte Verschmutzung und Ungleichheit in Kauf nehmen. Unsere Erde kann aber nicht diese Menge an Verschmutzung aushalten ohne Nachhaltig geschädigt zu sein. Deswegen sollte man sich auf Wachstum als Allheilmittel nicht verlassen.

1.10 Utopien für Realisten

Ausarbeitung von Mario Pracher zum Buch: Utopien für Realisten.

1.11 Synopsis

1.11.1 Was ist das Skelett beziehungsweise die Struktur der Argumentation des Autors?

Das Buch ist sehr angenehm und einfach zu lesen. Weiters ist es in sehr viele Unterkapitel unterteilt, was einen guten Überblick schafft. Die verschiedenen Kapitel und Themen lassen das Buch beim Lesen nicht träge werden. Es wird keine Thematik zu lang behandelt, es kommt aber auch keines der gewünschten Themen zu kurz. Obwohl Bregman mehrere unterschiedliche Themen angreift, hat man dennoch das Gefühl von fließenden Übergängen zwischen den Kapiteln.

Zwischendurch baut er immer wieder schöne Anekdoten und Zitate von Philosophen ein. Die meisten seiner Argumentation festigt er jedoch mit einer Vielzahl an Studien oder Beispielen und Vergleichen aus früheren Zeiten.

1.11.2 Was sind die Kernaussagen des Buches (1–3 max)

Bregman möchte die Leute anregen sozialer zu denken. Seine Utopien beziehen sich nicht auf technischen Fortschritt, sondern auf die Vorstellung einer armutfreien Weltbevölkerung und einer arbeitsarmen Zeitnutzung der Menschen. Sprich, er wünscht sich mehr Ausgleich von Kapital und mehr Ausgleich von Arbeit und Freizeit. Zum Erreichen dieser Ziele seien Offene Grenzen eine unverzichtbare Maßnahme.

1.11.3 Wenn sinnvoll: Auf welchen Hintergrund beziehen sich die Thesen des Buches, beziehungsweise in welchem Kontext (beispielsweise auch bei älteren Werken) ist es geschrieben?

Für fast jede angeschnittene Thematik hat Bregman eine passende Studie oder ein Beispiel aus der Vergangenheit in petto. Selten aber doch, lässt er simple seiner eigenen Meinung freien Lauf.

Eine Gegenüberstellung zweier unterschiedlicher Studien zu einem Thema sind kaum zu finden.

1.12 Erkenntnisse

1.12.1 Was erscheint mir relevant und wichtig?

Probleme welche durch den freien Markt entstehen, sowie die ungerechte Kapitalverteilung, sei es nun innerstaatlich oder weltweit. Auch die Position und das Handeln der Staaten wird in Zukunft eine wichtige Rolle spielen. Der Markt macht die Politik, und nicht umgekehrt. Das ist in meinen Augen das größte Problem des 21. Jahrhunderts.

1.12.2 Was habe ich von dem Buch mitgenommen und was ist für mein eigenes Leben von Relevanz?

Wir müssen wieder daran glauben, dass der aktuelle Standard nicht das Beste ist was wir erreichen können. Parallel dazu, sollten wir das Augenmerk auch mehr auf den Rest der Welt legen, um universal alle auf das selbe Lebensniveau anzuheben.

Und, auch wenn dies vermutlich nicht Bregmans Ansichten entspricht, sollten wir versuchen zunächst unseren eigenen Haushalt in den Griff zu bekommen, um dann selbst effizient lebenswerte Haushalte mit dem selben Standard andernorts errichten zu können. Ab und an einen Baustein zu schicken, wird den Entwicklungsstaaten nicht weiterhelfen.

1.13 Kritik

Obwohl Bregman bei den meisten Themen, auf gute und passende Studien hinweist, finden sich solche im Kapitel 9 eher selten. In diesem geht es um universelle, offene Grenzen. Für ihn sei dies ein wichtiger Punkt zur Bekämpfung der Armut und der Kapitalungleichheit. Daten und Fakten wählt er hierbei vorwiegend so, dass sie seinen Argumenten entsprechen.

Bei der Kritik an den Vorurteilen *Ausländer werden uns Arbeitsplätze wegnehmen* oder *sie werden nie in ihre Heimat zurückkehren* hat er keine greifbaren Gegenargumente - man ließt hier schlichtweg seine eigene persönliche Haltung.

Dieses Thema zwingt mich ihm zu widersprechen. Einer Kriegsflüchtigen oder einem Religionsverfolgten sollte man stets Asyl ermöglichen, aber mit offenen Grenzen würde man jedem Menschen ermöglichen in Westeuropa zu leben. Und diesem Wunsch würde so ziemlich die halbe Weltbevölkerung nachgehen wollen.

Ich denke also nicht das die Problemlösung darin besteht, alle armen Menschen aus ihren armen Ländern zu uns zu holen. Die Lösung des Problems liegt darin, die armen Länder reicher zu machen, sodass auch die Menschen die dort leben, ein Leben wie unseres genießen können. Offene Grenzen wären dann trivial.

Ein stilistischer Dorn im Auge, war die wiederholende Bezeichnung vergangener Generationen als "hässlich und dumm" in Kapitel 1. Nüchtern betrachtet mag dies so gewesen sein, jedoch habe ich die Betonung und ständige Wiederholung dieser Aussage nicht verstanden. Ansonsten gibt es keinerlei Makel an seinem Stil, welcher einfach und angenehm zu lesen ist.

Zusammengefasst finden sich schöne Vergleiche von heute zu früher & interessante Studien und Fakten welche man oft nicht wahrnimmt, in Bregmans Bestseller wieder. Mir gefällt der Glaube an die Utopie, dass wir noch mehr schaffen und erreichen können. Dennoch würde ich das Buch eher in „Utopien für Optimisten“ umbenennen. Ich hätte mir mehr Input oder Pläne zur Verwirklichung seiner Utopien vorgestellt.

Bregman beschreibt zwar sehr gut was und warum heutzutage noch immer vieles falsch läuft, er liefert aber wenig Lösungsansätze – das Buch soll lediglich zu größerem Denken anregen.

Aber wer soll die großen Gedanken verwirklichen? Wie sollen die Utopien in Realismus umgesetzt werden? Es ist nunmal einfacher den Status Quo zu bekritteln, als realistische Konzepte zur Verbesserung für die Zukunft niederzuschreiben.

Das schönste Zitat im Buch, von Eduardo Galeano (1940-2015):

Utopie taucht am Horizont auf. Ich gehe zwei Schritte darauf zu, und es entfernt sich zwei Schritte. Ich gehe weitere zehn Schritte darauf zu, und der Horizont zieht sich zehn Schritte zurück. So weit ich auch gehe, ich werde ihn nie erreichen. Welchen Sinn hat dann die Utopie? Ganz einfach: dafür zu sorgen, dass wir weitergehen.

1.14 Utopien für Realisten

Ausarbeitung von Tobias Zhou zum Buch: Utopien für Realisten.

1.15 Synopsis

1.15.1 Was ist das Skelett beziehungsweise die Struktur der Argumentation des Autors?

Der Autor dieses Werkes veranschaulicht seine Ansichtsweise zu den Themen immer ganz klar und Evidenz-basiert, man bekommt vor jedes neue Thema, welches als nächstes behandelt wird immer dazu eine Grundlage an Informationen. Deswegen kann man die Situation bzw. ein Beispiel zu einem bestimmten Thema sich immer gut hinein versetzen und man hat die ganze Zeit einen Überblick. Zusätzlich hat das Buch selbst einen klaren

Aufbau, sogar die einzelnen Kapitel sind schön strukturiert mit Unterkapiteln und man kann sich alles schön ein Teilen und der generelle Lesefluss ist angenehm.

1.15.2 Was sind die Kernaussagen des Buches (1–3 max)

- Mit direkten Geld Auszahlung an Arme, als Armut-Bekämpfung
- Der Einfluss von einem Grundeinkommen
- Der Einfluss von einer 15-Stunden Woche

1.15.3 Wenn sinnvoll: Auf welchen Hintergrund beziehen sich die Thesen des Buches, beziehungsweise in welchem Kontext (beispielsweise auch bei älteren Werken) ist es geschrieben?

Wie schon erwähnt gibt der Autor den Lesern gerne Beispiele mit einer Wissensgrundlage, häufig erwähnt er dazu historische Ereignisse und deren Verlauf.

Das Beispiel mit Präsident Nixon, der ein Grundeinkommen für die USA einführen wollte und dann trotzdem ein Sinneswandel erfasst hat, und sich zum Schluss dagegen entschieden hat. Hier wurden zuerst einige Studien und deren Verlauf bzw. Endergebnisse

berichtet, welcher zum Beispiel bei Nixon den Sinneswandel (Speenhamland-System) hervorgerufen hatte. Zum Schluss gibt es noch eine kritische Betrachtung auf die Versuchs Ergebnisse, welche durch falsche bzw. falsch beabsichtigte Auswertung häufig die wirkliche Situation schlecht dargestellt haben.

1.16 Erkenntnisse

1.16.1 Was habe ich von dem Buch mitgenommen?

Man soll viele Sachen im ganzen Kontext betrachten und nicht nur aus einer Perspektive, zu dem soll man nicht jeden Ergebnissen einer Studie oder einer Statistik direkt glauben.

1.16.2 Was erscheint mir relevant und wichtig?

Die Bekämpfung von Armut ist schon ein Jahrzehntes lange Projekt, der ersten Welt und wie deren Fortschritte eigentlich verbessert werden können, und nicht durch sinnloses handeln verschlechtert werden kann.

1.16.3 Was ist für mein eigenes Leben/Studium von Relevanz?

Das kritische Denken über ein Thema und man sollte nicht gleich alle Daten, die man bekommt als wahre bzw. richtige Fakten betrachten.

1.17 Kritik

Ich habe es genossen das Buch zu lesen und aus meiner jetzigen Sicht habe ich keine Kritik am Buch an zu merken.

1.18 Gegenüberstellung

Während die drei Bücher augenscheinlich kaum Gemeinsamkeiten besitzen malen sie doch alle ein Bild von der Zukunft. Von utopischen Wunschvorstellungen bis hin zu umsetzbaren Realitäten ist alles dabei. Zusammengefasst beschreiben sie sehr deutlich „was wir wollen, was sein könnte und was möglich ist“.

Sie beschäftigen sich alle mit den Zielen unserer Gesellschaft, wie die Zukunft aussehen kann oder soll und wie diese zu erreichen ist. Während sich „Utopien für Realisten“ hierbei eher auf die Probleme der heutigen Zeit und wie es besser sein könnte konzentriert, bietet „Doughnut Economics“ doch einen klareren Weg dorthin. „Homo Deus“ beleuchtet im Gegensatz dazu lediglich alle Möglichkeiten ohne diese zu bewerten.

Zwar gehen aus allen drei Büchern die Meinungen der Autoren deutlich hervor, doch wird (mit Abstufungen zu den Büchern) darauf geachtet, dass diese sich wissenschaftlicher Unterstreichungen bedienen. Für sich alleine sind alle drei Bücher lesenswert und durchaus interessant, bieten eine gute Übersicht zu den Themen und regen zu Diskussionen an.

Sie haben jedoch alle unterschiedliche Ansatzpunkte zu dem großen Zukunftsthema. „Doughnut Economics“ betrachtet eher die wirtschaftlichen Aspekte und gibt neben den vielen Kritikpunkten an der heutigen Zeit auch durchaus realistisch wirkende Lösungsstrategien an. „Homo Deus“ konzentriert sich im Gegensatz dazu mehr auf Mensch und Fortschritt.

Die Zukunft scheint aus dieser Sicht wie ein Roman von Douglas Adams oder Film von Stephen Spielberg, also sehr träumerisch. Nichtsdestotrotz könnten dies reale Möglichkeiten zu sein. „Utopien für Realisten“ steht letztlich eher in der Mitte dieser beiden Bücher. Während es doch einige Themenpunkte der Wirtschaft behandelt, stehen doch auch große und optimistische Visionen im Vordergrund, die zwar vorstellbar, nicht jedoch umsetzbar wirken.

1.19 Fragen und Diskussion in der VU

Folgende Fragen wurden für die VU vorbereitet und diskutiert:

- „Ständige Wachstum der Wirtschaft“ –der Ist-Zustand und die Zukunftziele der Wirtschaft müssen geändert werden.
- Direkt Zahlungen als Armut Bekämpfung und die Wirkung bzw. Grundeinkommen, wie kann es realisiert werden und welche Probleme bestehen bei der Umsetzung.
- 15 Stunden-Woche wie ist die Umsetzung konkret: Gehalt und Arbeitszeit in Verhältnis
- Bullshit-jobs und Do what pays, deren Bedeutung und Ausprägung